

Tagung des Arbeitskreises für deutsche Hausforschung

Die letzte Tagung des Arbeitskreises für deutsche Hausforschung fand vom 30. August bis 2. September 1961 in Aachen statt. In der vom ersten Vorsitzenden, Prof. Dr. Schier-Münster, geleiteten Sitzung der Mitarbeiter am Handbuch zur deutschen Hausforschung wurde zunächst referiert über die bereits eingegangenen Beiträge: Dorf und Bauernhof in Bayern von Torsten Gebhard und über das Bauernhaus zwischen Trave und unterer Oder von K. Baumgarten-Rostock; dieser war dabei historisch von der Vergangenheit zur Gegenwart, jener volkskundlich von der Gegenwart zur Vergangenheit vorgegangen; beide Darstellungsarten wurden als berechtigt anerkannt, wie überhaupt jedem Sachbearbeiter weitgehende Selbständigkeit zugestanden wurde.

Es folgten die Berichte über die Bearbeitung der einzelnen Landschaften. Über Württemberg referierte M. Lohß, der auf Grund von kurz zuvor durchgeführten Erkundungsfahrten im Einvernehmen mit Geschäftsführer Dr. Schepers feststellte, daß auch bei uns sozusagen alles im Fluß sei. Manche alten Höfe, die einst die landschaftliche Grundform repräsentierten (Schwarzwaldhaus bei Schramberg, altoberschwäbische Häuser um Waldsee und die ebenfalls einst strohgedeckten Söldnerhäuser der Alb) seien verschwunden und an ihrer Stelle neuzeitliche Bauten erstellt worden, meist in befriedigender Anpassung an die alten Formen und im wesentlichen nach den Anforderungen neuzeitlicher Bewirtschaftung ausgerichtet.

Der Sitzung des Arbeitsausschusses schloß sich die Mitgliederversammlung im Suermondt-Museum an. Prof. Schier begrüßte die stattliche Versammlung, besonders die Gäste aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Frankreich; im Gegensatz zu sonst fehlten erstmals die Vertreter aus der Ostzone. Dr. Schepers gab den Jahres- und Geschäftsbericht; es folgte die Entlastung und Wiederwahl des Vorstandes und des Arbeitsausschusses; als Tagungsort für 1962 wurde Passau in Aussicht genommen. Anschließend berichtete Prof. Dr. Franz Petri (Bonn) über die Niederlande in der Frühgeschichte. Die weiteren Vorträge im Suermondt-Museum eröffnete am Donnerstag, 31. 8., der Urbanist R. C. Hekker-Den Haag über Fachwerkbauten in Südlimburg. Dr. G. Simons sprach ausführlich über die Windmühlen des Rheinlandes. Ausgezeichnet referierte Dr. Frentzen-Koblenz über das Bauernhaus in der Westfälener Landschaft. Darauf berichtete G. Eitzen-Kommern über rheinische Hausformen südlich der Hallenhaus-Grenze.

Zu der Führung durch die Stadt hatte sich Dir. Dr. Feldbusch zur Verfügung gestellt. Im berühmten Rathaussaal galt unsere besondere Aufmerksamkeit den glücklicherweise geretteten Karlsfresken von Alfred Reithel; einem feierlichen Empfang folgte eine eingehende Besichtigung des Karlsdomes und der Schatzkammer, hernach des reizvollen Couven-Museums. Am Abend gab Dr. J. Bender-

macher an Hand einer heiteren Lichtbilderfolge eine humorgewürzte Rückschau auf die vorjährige Tagung in Lübeck und die Studienfahrt nach Dänemark.

Die erste Exkursion führte am Freitag, 1. September, zum belgischen Freilichtmuseum (Openlucht-) in Bokrijk und zu einer Besichtigung von Maastricht. Durch einen schönen Teil der Eifel Landschaft ging es anderntags zum rheinischen Freilichtmuseum in Kommern, das in zügigem Aufbau begriffen ist; den einführenden Lichtbildervortrag hielt Dr. A. Zippelius. Nach gemeinsamem Mittagessen im Museumsgasthof fuhren wir im Bus weiter nach Münstereifel, wo Dr. Beseler die Führung übernahm durch die 1100jährige Eifelstadt mit alter Stadtmauer, Toren, Türmen, historischen Bauten und seinen modernen Kureinrichtungen.

Nachdem auch bei uns das Problem der Erhaltung gefährdeter aber denkmalswürdiger Bauernhöfe schon länger akut geworden ist (siehe „Schwäbische Heimat“ 1961, Heft 1) und im Zusammenhang damit die Frage zur Errichtung von Freilichtmuseen gestellt und befürwortend bejaht wurde („Schwäb. Heimat“ 1962, Heft 1, S. 30 f.), wird man unsere besonderen Verhältnisse in Württemberg dabei im Auge behalten müssen. Wir haben mit manchen unserer stattlichen Dörfer mit ihren schmucken Fachwerkhäusern sozusagen bereits natürliche Freilichtanlagen besonderer Art (im Remstal: Strümpfelbach, Beutelsbach, Endersbach u. a.; im NW: Eltingen, Lienzingen u. a.). Für das baugeschichtlich so wichtige altoberschwäbische Haus, das nur noch in ganz wenigen, auffälligen Letzten erhalten ist („In der Hues“, Post Zollernreute und Meßhausen, beide im Kreis Ravensburg) würde es sich anbieten, diese nach dem für die Hausforschung einst so wichtigen Kürnbach (beim Bahnhof Schussenried) zu versetzen. Dort hat Landrat Heckmann (Biberach) das letzte Althaus gerettet und neu mit Stroh eindecken lassen. Sein Inneres könnte mit dem abbruchreifen Haus von Meßhausen ergänzt werden. Jedenfalls wären zwei oder drei alte, echt oberschwäbische Häuser sozusagen an historischer Stätte eine Sehenswürdigkeit, das eine ist es bereits.

Auch im Schwarzwald wäre manches zu retten. In Sulgen ob Schramberg steht noch unverändert als ein ehrwürdiger Zeuge aus der Vergangenheit (1771) das Haus Lambrecht (betreut von Landrat Frh. v. Ensberg-Rottweil, ist neu mit Stroh eingedeckt). Auf der jenseitigen Höhe wäre beim Fohrenbühl im weiteren eine geeignete Stätte für unsere letzten württembergischen Schwarzwaldhäuser alten Stils („Wälderhäuser“); bei Lauterbach der Hasenhof. Die einst so stattlichen Althöfe: Gifhof, Dollenhof, Wälderbur, Vogtsbauernhof sind alle durch gute, landschaftsgebundene, bauernfreundlich zeitgemäße Neubauten ersetzt. Kleinere Althöfe sind noch erhalten.

Max Lohß